



Herr Emil Goldschmidt in Frankfurt a. M. ist kürzlich in verhältnismässig jungen Jahren gestorben, bald nach seinem Vater S. B. Goldschmidt, der wie er eine vortreffliche Sammlung alter Bilder zusammengebracht hatte. Während der Kunstbesitz des Vaters in Wien zur Versteigerung gekommen ist, wird die nicht weniger umfangreiche Galerie des Sohnes nunmehr in Berlin zum Verkauf gestellt. Die Frankfurter Familie Goldschmidt, zu der diese Herren gehörten, hat sich auch sonst durch Kunstliebe und Sammelleidenschaft hervorgetan. Ihr entstammte auch der Pariser Leopold Goldschmidt, dessen ausgezeichnete Kunstschatze sich jetzt bei seinen Erben befinden. Die zumeist in Holland und in Wien erworbenen Gemälde des Herrn Emil Goldschmidt sind im folgenden Kataloge mit aller Sorgfalt und Berücksichtigung der Urteile mehrerer hervorragender Bilderkenner verzeichnet. Den eigentlichen Körper der Sammlung bilden die Holländer des 17. Jahrhunderts. Von den beiden Grossmeistern ist Rembrandt mit einer alten Replik nach einem interessanten mythologischen Bilde aus seiner Frühzeit vertreten, der Diana im Bade (Nr. 55), und Ausstrahlungen seines Genies sind in mehreren interessanten Schöpfungen seiner Schüler zu finden. Frans Hals ist mit einem geistreich skizzierten Männerporträt repräsentiert. Von anderen holländischen Porträtisten, die ihre Zeitgenossen in der Grösse des Lebens geschildert haben, begegnet uns Jacob Delff mit einem tüchtigen, signierten und 1652 datierten Frauenporträt (Nr. 68) und Jan Verspronck mit einem ungewöhnlich guten, blonden und heiteren Bildnis, das, wenn nicht in der Malweise, so doch in der Auffassung an Frans Hals gemahnt (Nr. 45). Hobbema und Aelbert Cuijp fehlen, wie fast überall in deutschen Sammlungen, während Jacob van Ruisdaels ernste Kunst wenigstens in zwei Proben sich zeigt. Das Waldbild (Nr. 27) ist eine Arbeit aus der früheren Zeit des Meisters, fett im Vortrag und reich im Detail; die Schneelandschaft gehört einer späteren Periode seines Schaffens an (Nr. 30). Ganz im Stile Ruisdaels gestaltet ist das grosse dramatisch bewegte Seestück (Nr. 36). In der Darstellung des holländischen Flachlandes steht der Haarlemer Vermeer kaum zurück hinter Jacob van Ruisdael (Nr. 62).